Kolumbien ist in den vergangenen 8 Jahren eine "Pseudo-Demokratie" gewesen, denn Präsident Alvaro Uribe kann sich nach zwei Amtszeiten nicht damit abfinden, dass die kolumbianische Verfassung nur eine Wiederwahl ermöglicht. Uribe plant trotzdem seine erneute Kandidatur für 2010 und hat dafür mit Unterstützung seiner Partei ein Referendum zur Verfassungsänderung durchgesetzt. Letzte Woche hat der Senat dem zugestimmt. Trotzdem muss das Bundesverfassungsgericht darüber die letzte Entscheidung treffen. Für den Fall, dass sein Plan nicht aufgeht, will Uribe seinen Nachfolger benennen: den vor kurzem entlassenen Verteidigungsminister Juan Manuel Santos, der sicherlich dieselben politischen und wirtschaftlichen Richtlinien übernehmen wird. So wird die "Pseudo-Demokratie" konsequent weitergeführt werden können.



»Obamania und Kolumbien« Perspektiven

Diese politische Aktion bietet Präsident Obama einen Vorgeschmack auf die Beziehungen zwischen den USA und ihrem ehemaligen Allierten in der Region. Auf dem Tisch liegen wichtige Wirtschaftsverhandlungen, die schon während der Präsidentschaft Bush begonnen worden sind: der "Plan Colombia", der das Militär und die Polizei mit Ausrüstung und Ausbildung unterstützen will, um den Drogenhandel und den Terrorismus zu bekämpfen, und die noch nicht in Kraft gesetzte Einigung über einen Freihandel zwischen den USA und Kolumbien, der vor allem die Steuerfreiheit der zwischen beiden Staat gehandelten Produkte garantieren soll.

Die USA haben etwa 6 Milliarden US-Dollar in den "Plan Colombia" investiert, um Drogenhandel und Terrorismus in Kolumbien zu bekämpfen, aber die Erfolge sind unterschiedlich und unklar. Obwohl in den 8 Jahren des "Plan Colombia" schon einige der wichtigsten Drogenhändler hinter Gitter gebracht wurden, wurde die Koka-Anbaufläche nur um 18 % reduziert. Diese Flächen wurde mit den sehr toxischen Chemikalien "Roundup" und "Surfactantes" ausgeräuchert, die nicht nur die Kokapflanzen schädigen, sondern auch alle Pflanzen, Organismen sowie Gewässer und Boden, die mit den Chemikalien in Berührung kommen – mit fatalen Konsequenzen für Natur und Menschen. Ein hoher Preis für so einen kleinen Erfolg!

Der größte Teil des Geldes für den "Plan Colombia" wurde unter dem Motto "Sicherheit für Demokratie" für die Ausrüstung und Ausbildung von Militär und Polizei ausgegeben, was zu einem gewissen Erfolg im Kampf gegen die verschiedenen kolumbianischen Guerrillagruppen geführt hat. Insgesamt ist Kolumbien dadurch sicherer geworden, das einige Guerrillaführer gefangen genommen oder getötet wurden, und dass mehrere Entführte von der Guerrilla frei gelassen werden mussten oder befreit wurden. Eine von ihnen war die frühere Präsidentschaftskandidatin Ingrid Betancourt. Gleichzeitig sind aber massive Menschenrechtsverletzungen zu beklagen, denn es stellte sich daraus, dass das Militär, um seine Erfolgsbilanz zu beschönigen, unschuldige Menschen ermordete (z. B. 11 Menschen aus Soachá, einer kleinen Stadt in der Nähe von Bogotá) und sie in Guerrilla-Kleidung steckte. Damit sollten die Erfolge in der Bekämpfung der Guerrilla bewiesen werden, außerdem ist davon auszugehen, dass die Soldaten für jeden ermordeten Guerrillakämpfer eine "Kopfprämie" erhalten haben. Weiterhin dauern Armut und Gewalt in isolierten Regionen Kolumbiens an. Wegen der bewaffneten Konfrontation wurden Millionen von Kolumbianer von ihrem Land verdrängt – etwa 380.000 allein im letzten Jahr. Das sind die zweithöchsten Zahlen weltweit nach dem Sudan.

In diesem Zusammenhang hat die Obama-Administration bisher keine klare Position eingenommen, allerdings gibt es einige erste Signale. So wird z. B. für die nächste kolumbianische Regierung ab 2010 der "Plan Colombia" auf 33 Milliarden US-Dollar reduziert und eine "Kolumbianisierung" des Plans gefordert. Es ist offensichtlich, dass der "Plan Colombia" fehlgeschlagen ist. Die Obama-Administration muss auf sich auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in Kolumbien konzentrieren, in dem der Freihandel zwischen den USA und Kolumbien vorangetrieben wird, ohne die soziale Komponente für die Menschen zu vernachlässigen, die Gewalt gegen Gewerkschafter beendet und die Existenz kleiner Betriebe sichergestellt wird.

Die Fragestellung ist: Kann die "Obamania" das „Yes we can“ Motto nicht nur in den USA sondern in Kolumbien und in der Welt in die Tat umsetzen? Die Zeit wird es sagen.

KOLUMBIEN-JOURNAL
Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.
www.intercambio-muenster.de Ausgabe Juni 2009

Kindertanzgruppe
am Kulturzentrum El Chonturo



Kindertanzgruppe trifft sich zum Spielen auf der Straße.

Mein Name ist Kizzis Patricia Angulo Moreno, bin 21 Jahre alt und die Gruppenleiterin der Kindertanzgruppe im Kulturzentrum El Chontaduro. Selbst bin ich Tänzerin in einer Gruppe, die sich „Afrikanisches Erbe – Herencia Africana“ nennt. Aktuell habe ich meine Ausbildung zur Krankenpflegerin abgeschlossen.

Für 1 Jahr, von August 2005 bis August 2006 war ich in Deutschland und habe mein Freiwilliges Soziales Jahr in der Klinik Haus Maria Frieden in Telgte gemacht, wo hauptsächlich Menschen nach einem Schlaganfall behandelt werden. Zur Zeit bereite ich mich darauf vor, ein Studium der Physiotherapie aufnehmen zu können, um mich im Gesundheitsbereich als gut ausgebildete Kraft engagieren zu können. So kann ich etwas tun für die vielen Menschen in meinem Land, die bedürftig sind.

Momentan arbeite ich freiwillig mit Kindern aus sehr armen Wohnvierteln, wo ich lebe, in dem ich ihnen Tanzunterricht gebe und sie dadurch in ihrer persönlichen Entwicklung fördere.
Was mich motiviert, diese Kindertanzgruppe ins Leben zu rufen, ist der Wunsch, etwas von dem zurückzugeben, was ich als Kind selbst erfahren durfte: Ich hatte die Chance, in den Gruppen im Kulturzentrum El Chontaduro mitzumachen.
Die Kindertanzgruppe wurde gegründet aus der Notwendigkeit, dass viele Kinder im Alter von 6-13 Jahren bisher in keiner Gruppe waren: einige wegen ihres Alters,

andere, weil sie sich bisher nicht angesprochen fühlten. Am Anfang kamen fast 30 Kinder, jetzt sind es ungefähr 20 Jungen und Mädchen, die regelmäßig mitmachen. Da die Kindertanzgruppe noch nicht so lange existiert, haben wir erst 2 vorführungsreife Tänze in unserem Programm. Einer der Tänze wurde mit Unterstützung von Cristina Moreno entwickelt, den anderen habe ich selbst entworfen und mit den Kindern eingeübt.
Was die Kinder am meisten motiviert, in der Gruppe teilzunehmen, ist, dass sie Spass haben, sie fühlen sich angesprochen und im Zentrum der Aufmerksamkeit. Außerdem müssen sie nicht bezahlen, um etwas zu produzieren, sie kommen aus ihrem Wohnviertel heraus und machen neue Erfahrungen mit Gleichaltrigen.
Mittwochs treffe ich mich mit den Kindern, um zusammen etwas auf der Straße zu spielen, um zu malen, Karten zu schreiben, um über einen Kommentar oder ein Problem, was sich gestellt hat, zu diskutieren; wir schauen uns Filme an oder wir entwerfen neue Kleidung für unsere Tänze.



Kindertanzgruppe bei einem Schwimmbadausflug.

Sonntags treffen wir uns, um unsere Tänze weiter einzuüben, zu verfeinern und neue Tänze dazu zu lernen. Insgesamt treffen wir uns etwa 5 Stunden pro Woche, manchmal auch mehr, nämlich dann, wenn eine Tanzvorführung ansteht.



Backrezept Maiskuchen

Zutaten:
1 kg Maiskörner (wenn sie nicht frisch zu bekommen sind, tut es auch Mais aus der Dose)
1 Teelöffel Salz
100 ml Öl
1 Teelöffel Vanilleessenz
4 Eier
250 g Zucker
100 g Weizenmehl
1 Teelöffel Backpulver
50 g Puderzucker

Vorbereitung:
Ofen auf 180 ° vorheizen.
Rechteckige Form (ca. 30 x 20 cm) mit Butter einfetten und den Boden mit Backpapier auslegen.

Zubereitung:
Den Mais mixen, ohne dass die Körner ganz zermahlen werden. In eine Schüssel geben und mit Salz, der Hälfte des Zuckers, dem Öl, den Eigelben und der Vanilleessenz vermischen. Das Mehl und das Backpulver in eine Schüssel sieben und erneut über die vorher vermischten Zutaten sieben.
Das Eiweiß mit der anderen Hälfte des Zuckers zu Eischnee schlagen. Den Eischnee vorsichtig unter die andere Masse heben. Den Teig in die Form geben und mit dem Puderzucker bestreuen. Ungefähr eine Stunde backen bzw. mit einem Holzstäbchen prüfen.

Die Gruppe Intercambio e.V. wird diesen Maiskuchen auf dem Fest des ausländischen Mitbürgers am 26. 9. im Rathausinnenhof in Münster zum Probieren anbieten!

Kassenbericht 2008

Trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise konnte auch im vergangenem Jahr der Verein Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e.V. die Arbeit des Kulturzentrums in Cali/Kolumbien mit mehr als 5.000,- Euro unterstützen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern!

Wie in den vergangenen Jahren erreichten den Verein auch 2008 wieder zahlreiche Einzelspenden. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen den Verein schon seit vielen Jahren durch regelmäßige Beträge. Dieses Geld hilft direkt die Arbeit des Kulturzentrums „El Chontaduro“ zu unterstützen. In unserem Kolumbienjournal berichten wir regelmäßig über verschiedenen Aktivitäten in Cali.

Vicenta Moreno, Leiterin des Kulturzentrums bedankte sich in einem E-Mail bei allen Spenderinnen und Spendern und betonte: „Die regelmäßige Unterstützung durch den Verein Intercambio ist für unsere Arbeit sehr wichtig. Ohne diese finanzielle Hilfe wäre es nicht möglich, die vielen Programme und Veranstaltungen durchzuführen.“ Das Geld wurde im vergangenen Jahr zur Deckung der Personalkosten und für dringend benötigtes Material für die verschiedenen Gruppen des Kulturzentrums eingesetzt.

Die Ausgaben des Vereins „Intercambio e.V.“ verteilten sich im Jahr 2008 insgesamt wie folgt:

Jahr 2008	
Öffentlichkeitsarbeit:	639,68 €
Projekt »El Chontaduro«:	5010,00 €
Summe der Ausgaben:	**5679,68 €**

Die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit setzen sich zusammen aus den Kosten für den neu erstellten Flyer sowie die Kosten für die Internetpräsentation. An dieser Stelle möchten wir uns auch ganz herzlich bei der Medienfabrik Gütersloh bedanken, die ja schon seit vielen Jahren die Realisierung des Kolumbienjournals dem Verein Intercambio spendet. Dadurch ist es uns möglich, zweimal im Jahr über das Projekt und die allgemeine Situation in Kolumbien zu berichten.
Die Spendeneinnahmen betrugen im vergangenen Jahr insgesamt 4.289,34 Euro. Insgesamt verteilen sich die Einnahmen wie folgt:

Jahr 2008	
Mitgliedsbeiträge:	934,80 €
Spenden:	4.289,34€
sonstige Einnahme:	93,68 €
Summe der Einnahmen:	**5317,82 €**

Der Kassenstand am 31. 12. 2008 betrug genau 1.218,74 €.

Jahr 2008	
Kassenstand 01.01.2008:	1.580,60 €
Einnahmen 2008:	5317,82 €
Ausgaben 2008:	-5679,68 €
Kassenstand 31.12.2008:	**1.218,74 €**

Auch im Jahr 2009 ist das Kulturzentrum auf die Gelder durch den Verein angewiesen. Erfreulicherweise haben uns am Anfang dieses Jahres schon weitere großzügige Spenden erreicht, die es ermöglichen die wichtige Arbeit in Cali/Kolumbien weiter zu unterstützen. Vielen Dank für diese Unterstützung!

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3€**

Konto 16 955 130 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität
mit Kolumbien e. V.
Sertürnerstr. 10 | 48149 Münster

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus,
Ramón Mena, Catalina Méndez,
Bärbel Ratering-Slüter,
Martina Ratermann, Uwe Slüter
(v.i.S.d.P.), Edith Thier,
Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

Auflage: 500